

Hofmann, Fabian

## **Miteinander die Welt gestalten. Potenziale (frühkindlicher) Kultureller Bildung für Demokratie und Gesellschaft**

*Deutsches Kinderhilfswerk e.V. [Hrsg.]: Mit Kultureller Bildung Räume für Demokratiebildung öffnen. Berlin : Deutsches Kinderhilfswerk e.V. 2024, S. 8-10. - (Schriftenreihe des Deutschen Kinderhilfswerkes)*



Quellenangabe/ Reference:

Hofmann, Fabian: Miteinander die Welt gestalten. Potenziale (frühkindlicher) Kultureller Bildung für Demokratie und Gesellschaft - In: Deutsches Kinderhilfswerk e.V. [Hrsg.]: Mit Kultureller Bildung Räume für Demokratiebildung öffnen. Berlin : Deutsches Kinderhilfswerk e.V. 2024, S. 8-10 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-323909 - DOI: 10.25656/01:32390

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-323909>

<https://doi.org/10.25656/01:32390>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# Miteinander die Welt gestalten. Potenziale (frühkindlicher) Kultureller Bildung für Demokratie und Gesellschaft

von Prof. Dr. Fabian Hofmann

Dass frühkindliche Kulturelle Bildung wertvoll ist, ist vielfach dargelegt worden (zur Übersicht: Hofmann 2021). Im Kontext von Demokratiebildung sind vor allem ihre Potenziale für gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Selbstbildung bedeutend: Inwiefern trägt die Erfahrung von Sinnlichkeit und Sinn (Dietrich 2010) zu Partizipation bei? Inwiefern hat Kulturelle Bildung eine soziale Dimension? Vor allem aber: Was ist der ganz spezifische Beitrag Kultureller Bildung für Demokratie und Gesellschaft?

## Den ästhetischen Weltzugang stärken: leib-sinnlich an der Welt partizipieren

Kinder erschließen sich die Welt ganz stark über den Körper und die Sinne. Sie fassen Dinge an, probieren sie aus, verändern sie. Das lässt sich schon bei den ganz Kleinen und im Alltag beobachten: Wenn Essen auf den Tisch kommt, möchten sie es im wahrsten Sinne des Wortes *be-greifen*. Auch Gegenstände werden rundum mit den Fingern erkundet, in die Hand genommen, oft auch in den Mund. Kinder lernen Stifte und Farben kennen, indem sie sie benutzen. Denn während Erwachsene zu vielen Dingen in erster Linie einen kognitiven Zugang wählen, ist der kindliche Weltzugang in erster Linie ästhetisch (Schäfer 2001).

Das griechische Wort „aisthesis“ bedeutet sinnliche Wahrnehmung und Erkenntnis. Beides gehört zusammen. Und es ist ein komplexer Prozess, wenn wir sehen, fühlen, schmecken, riechen, hören. Oft sogar syn-ästhetisch: Wir sehen, während wir gleichzeitig hören, und fühlen, während wir schmecken. Dabei erinnern wir und ordnen ein: Himbeereis beispielsweise schmeckt nach Sommer und Freibad. Der Prozess der „aisthesis“ ist dabei zugleich aktiv und passiv. Um ein Stück Stoff zu fühlen, muss man es aktiv anfassen und sich passiv auf das Fühlen einlassen. Oft gehört auch eine Bewegung, eine motorische Aktivität dazu. Dann spricht man von Sensomotorik, also der Verbindung von Sensorik und Motorik. Um beispielsweise ein Ei festzuhalten oder einen Ball zu werfen, muss man Sensorik und Motorik fein aufeinander abstimmen. Dabei spüren Kinder nicht nur das Ei oder den Ball, sondern auch den eigenen Körper. Sie erfahren die eigene Leiblichkeit: voller Energie oder gerade ganz müde, zitternd vor Aufregung oder verschwitzt und matt. Damit Kinder in diesem Sinne zu Wahrnehmung und Erkenntnis gelangen können, sensumotorische Fähigkeiten erlangen können und ihre Leiblichkeit erfahren, müssen sie das üben. Kulturelle Bildung ermöglicht das.

Kulturelle Bildung regt also den ästhetischen Weltzugang an, übt ihn ein, verfeinert ihn und entwickelt ihn weiter. Aus dem Schmieren mit Brei wird Stück für Stück das Malen mit Pinsel und Farbe. Aus dem Matschen im Sand wird plastisches Gestalten, aus dem Lachen und Lallen ein Lied. Dafür richtet Kulturelle Bildung ihre Aufmerksamkeit einerseits auf den kindlichen Alltag und andererseits auf die Künste. Auf diese Weise erleben Kinder – und gerade die Aller kleinsten – dass sie Teil der Welt sind, dass sie in einem leib-sinnlich erfahrbaren Verhältnis zu den Menschen, Tieren, Dingen, ja zur ganzen Welt stehen. Dass sie körperlich *teil-nehmen* können an der Welt (Dietrich 2010).

## Sinnfiguration einüben: der Welt Bedeutung verleihen

Mit zunehmendem Alter erfahren Kinder zudem, dass die Dinge, dass die Bewegungen, dass die Orte und Menschen unterschiedliche Bedeutungen haben. Das rote Licht der Ampel heißt „Stopp!“. Überhaupt haben ganz viele rote Dinge mit „Stopp!“ zu tun. Es gibt also Bedeutungen, es gibt Sinn. Der ist manchmal festgelegt – wie bei der Ampel. Andere Sinn-

bestände unterliegen Aushandlungsprozessen. Ist eine Spinne ein nützliches Insekt oder ein ekliges Viehzeug? Dazu gibt es unterschiedliche Sinnzuschreibungen, die manchmal sogar je nach Situation variieren: Selbst wenn man die Spinne im Garten als nützliches Insekt einordnet, mag man sie in der Suppe nicht so sehen. Oft ist mit Bedeutung auch eine Wertung, eine Gewichtung versehen. Dass ein Geldschein wichtiger genommen wird als jedes andere Stück Papier beispielsweise. Dass religiöse Lieder anders behandelt werden als „Alle meine Entchen“. Und dass mit der Bedeutung auch Konflikte einhergehen.

Kinder nehmen an diesem komplexen Prozess des Lesens von Bedeutung, aber auch der Erzeugung von Bedeutung, der Sinnfiguration, teil. Den kodifizierten, gesellschaftlich verabredeten Sinn müssen sie von anderen lernen. Denn was ein Zebrastreifen ist, erschließt sich nicht von selbst. Dazu brauchen Kinder Erwachsene, die sie in die Sinnbestände der Welt einführen. Und zwar unterschiedliche Erwachsene, die ihnen nicht nur die Verkehrsregeln beibringen, sondern auch die Werte und Rituale verschiedenster Kulturen, Religionen und Gemeinschaften – vom Kirchenchor über den Fußballverein bis zur Volkstanzgruppe. Gerade auch im Bereich der Künste ist das entscheidend. Denn die Bedeutung von Claude Monets Seerosen-Bildern erschließt sich nicht vollständig von selbst. Zunehmend können Kinder dann auch selbst Bedeutung erzeugen. Sie können (und wollen) beispielsweise ab einem gewissen Alter Dinge so zeichnen, dass andere den Sinn davon erkennen (Peez 2015).

Doch nicht nur festgelegte Symbole und Rituale müssen Kinder kennenlernen. Gerade die Aushandlung von Sinn muss erlernt und eingeübt werden. Schnell begreifen Kinder, dass anderen Menschen und auch ihnen selbst bestimmte Gegenstände, bestimmte Lieder, bestimmte Orte wichtig sind. Sie lernen, dies wertzuschätzen. Es bei anderen Kindern zu respektieren, wenn sie andere Feste feiern, einer anderen Fußballmannschaft zujubeln (oder Fußball total langweilig finden), andere Lieder lieben. Natürlich lernen sie auch auszutesten, wie der große Bruder wohl reagiert, wenn man beim großen Fußball-Lokalderby die Farben der gegnerischen Mannschaft anzieht. Dass die Aushandlung von Bedeutung nicht ohne Konflikte erfolgt, liegt auf der Hand. Wenn jemandem etwas wichtig ist, kann er verletzt werden. Manchmal verletzt man Menschen auch unabsichtlich. Und wenn zwei Menschen gerade gegensätzliche Dinge wichtig sind, muss man wirklich kreativ werden. Das ist möglich. Und auch das ist Teil von Kultureller Bildung.

Kulturelle Bildung führt also in verschiedene Sinnbestände ein. Sie ermöglicht das Verstehen von Bedeutungen. Und sie vermittelt die Fähigkeit, selbst in den symbolischen Austausch einzutreten, im weitesten Sinne mitzureden. Wenn man den Sinn nicht versteht, kann man nicht partizipieren. Und vollständige Partizipation ist auch nicht nur verstehen, sondern Sinn erzeugen, sich ausdrücken, Bedeutung schaffen (Dietrich 2010). Im besten Fall trägt Kulturelle Bildung dazu bei, dass Kinder der Welt Bedeutung verleihen.

### **Das Miteinander gestalten: kulturelle Partizipation erleben**

Gerade im Feld der Kultur und der Künste geht Partizipation aber noch einen Schritt weiter. Der Bildhauer Joseph Beuys hat das menschliche Miteinander als „soziale Plastik“ verstanden – als ein Werk, das gemeinsam gestaltet wird. In diesem Sinne ist sein Satz „Jeder Mensch ist ein\*e Künstler\*in“ zu verstehen: Wir alle haben das Potenzial, die Welt mitzugestalten. Darin liegt auch ein politisches Potenzial, und zwar ein politisch-konstruktives. Der Kunstpädagoge Rudolf Seitz schreibt: „Unsere Gemeinschaft ist nur eine von zahlreichen möglichen. Allzu vieles ist verbesserungsfähig. Veränderungen sind nötig. Sie sind aber nur möglich, wenn das Kind (...) lernt, Gegebenheiten als eben mögliche zu sehen, wenn es auch neu definieren kann, wenn andere Lösungen denkbar erscheinen. Das ist keine Erziehung zum Aufruhr, sondern zur Freiheit.“ (Seitz 1978: 12)

Das beginnt bei den Allerkleinsten schon damit, Spuren zu hinterlassen. Wenn ein Kind mit Kreide auf den Boden zeichnet, hat es in die Welt eingegriffen, hat es die Welt verändert. Ein kleines Stück nur. Aber es ist ein ganz wichtiger Schritt. Zunehmend wird es

mehr. Mit Decken und Stühlen kann man eine Höhle bauen, und plötzlich kann man mit der besten Freundin ganz allein sein, mitten im Getöse des Kindergartens. Man kann aber auch mit der Kita-Gruppe den ganzen Raum umräumen. Und wenn die Räume anders sind, hat man auch andere Möglichkeiten. Was geht noch?

Kulturelle Bildung ist insofern politische Bildung, als sie Kinder ermutigt, anregt und befähigt, sich in Freiheit in die Gemeinschaft einzubringen und in Aushandlung mit anderen und mit anderem das Miteinander zu gestalten. Die Künste bieten dafür ganz viele Beispiele und Anregungen. Und kulturelle Bildung bietet den Raum und die Möglichkeiten. Hier können Kinder spielerisch und im Freiraum der Künste Dinge gestalten. Letztlich die Welt mitgestalten.

### **Raum für Utopien haben: Hoffnung für die Welt von morgen entwickeln**

Der Freiraum, den Kunst eröffnet, bietet großartige Möglichkeiten. Friedrich Schiller behauptet gar, dass der Mensch (wie auch im Spiel) nur in der Kunst wirklich Mensch sein kann (Rittelmeyer 2005). Daher kann kulturelle Bildung in besonderer Weise zu Demokratiebildung beitragen. Denn hier lernen Kinder nicht nur, an Bestehendem zu partizipieren – sondern gänzlich Neues zu schaffen. Die besondere Qualität der Künste liegt ja darin, Utopien zu erzeugen. Manche Künstler\*innen träumen in ihren Werken, manche produzieren radikale Visionen, manche entwickeln atemberaubende Ideen. Gerade Kinder tun das auch. Wenn sie in ihren Zeichnungen phantastische Fahrzeuge erfinden oder irrealer Gebäude und Städte, dann tun sie das ohne Rücksicht auf praktische Beschränkungen. Sie denken stattdessen utopisch. Sie gestalten das Wünschenswerte, nicht nur das Realistische. Oft wünsche ich mir, dass wir Erwachsenen diesen kindlichen Wagemut mehr unterstützen. Dass wir Kunst und Kultur in dieser radikalen Form erlauben, ermöglichen und erzeugen. Dass wir uns mitreißen lassen in der Lust auf Kunst und gemeinsam mit Kindern Raum für Utopien schaffen. Damit wir alle – Kinder wie Erwachsene – auf künstlerische Weise Hoffnung für die Welt von morgen entwickeln.

## **Literaturverzeichnis**

Dietrich, Cornelia (2010): Anfänge Ästhetischer Bildung. Von der sensumotorischen Spur zur Sinn-Struktur. *Zeitschrift Ästhetische Bildung*, 2(1).

Hofmann, Fabian (2021): Begründungen frühkindlicher ästhetischer und kultureller Bildung: Versuch einer Systematik, [online] <https://www.kubi-online.de/artikel/begrue-dungen-fruehkindlicher-aesthetischer-kultureller-bildung>

Peez, Georg (2015): Kinder zeichnen, malen und gestalten: Kunst und bildnerisch-ästhetische Praxis in der KiTa. Entwicklung und Bildung in der Frühen Kindheit, Stuttgart: Kohlhammer.

Rittelmeyer, Christian (2005): „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“: Eine Einführung in Friedrich Schillers pädagogische Anthropologie, Weinheim: Juventa-Verlag.

Schäfer, Gerd E. (2001): 10 Thesen frühkindlicher Bildung. *Klein Und Groß*(9), 6–11.

Seitz, Rudolf (1978): Kunst in der Kniebeuge: Ästhetische Elementarerziehung. Beispiele, Anregungen, Überlegungen, München: Don-Bosco-Verlag.